



Gemütlich. Die Zimmer des Hotels sind mit historischem Mobiliar eingerichtet und versprühen den Geist des Jugendstils



Detailverliebt: Die Treue zu historischen Details setzt sich bis ins Schlafzimmer fort. Floreales Dessin auf der Bettwäsche



Historische Atmosphäre: Bereits die Eingangshalle atmet mit ihrer grünen Holztäfelung das Flair der Jahrhundertwende



Beschaulich: Zeitungsstudium im Ambiente eines Wiener Kaffeehauses. Über die großen Fenster öffnet sich der Blick in den Garten

eiskalte Wasser geworfen und musste die Führung des Hotels übernehmen. Vom ersten Tag an erfüllte mich diese Aufgabe mit großer Freude, und ich war froh, das traditionsreiche Haus gemeinsam mit meiner Frau weiterführen zu können.“

Diese Begeisterung, dieser sprühende Optimismus sind immer noch spürbar. Das Haus atmet stilvolle Gastlichkeit und Harmonie in allen Ecken und Winkeln.

Die Zimmer des Hotels sind ein eigenes Kapitel wert. Die gemütlichen Betten – alles Ori-

ginalmöbel, zum Teil mehr als hundert Jahre alt – mit ihren hohen Kopf- und Fußteilen, laden förmlich ein zum seligen Schlummern. Der morgendliche Blick in die lichte Weite ist mehr als verheißungsvoll. Ein Teil der Schlafgemächer ist durch eine sonnendurchflutete Veranda ergänzt, die den Raum zur Landschaft öffnet. Andere Zimmer – ganz besonders jene in den beiden Giebeln – wurden so belassen, wie sie schon immer waren. Nachgedunkeltes Massivholz, ländlich anmutende Stoffe mit floralem Design, nostalgische Frisierkom-

moden nebst Waschschüsseln und Krügen. Den Bedürfnissen junger Paare mit Kindern kommen die sogenannten Familiensuiten sehr entgegen. Zwei miteinander verbundene Zimmer und viel Platz zum Spielen und Toben. „Überhaupt sind uns Familien mit Kindern sehr willkommen.“

Hans Holzner, selbst sechsfacher Vater bereits erwachsener Kinder, erklärt die moderne Philosophie des Parkhotels. „Als Gründungsmitglied der Familienhotels Südtirols achten wir ganz besonders darauf, ein fami-

und gar im fernen Kairo als Hoteldirektor tätig gewesen. Ihm schwebte Großes vor, jedoch wurden seine Pläne für umfassende Um- und Anbauarbeiten durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges jäh zunichte gemacht. Hans Holzner musste zum Militär einrücken, und erst österreichische, dann italienische Heeresstellen beschlagnahmten das gesamte Hotel.

Da Hans Holzner ein Mann ungebrochenen Vorwärtsdranges war, kam der Fremdenbetrieb im Hotel bereits im Jahre 1920 wieder in vollen Schwung. Die Pension Maria wur-

de als Dependance angebaut, und ein neues Kaffeehaus, das Café Holzner, wurde in Betrieb genommen. Unter dem faschistischen Regime bekam das Haus den Namen „Hotel Savoia“, und als Hans Holzner im Jahr 1933 einen Schlaganfall erlitt, übertrug er die Leitung seinem Sohn Herbert. Gemeinsam mit der Mutter führte dieser in der schweren Zeit des Zweiten Weltkrieges die Geschicke des Hauses.

Als in der nahen Landeshauptstadt erste Bomben fielen, übersiedelten die Offiziere

des Regimentkommandos der Flak ins Hotel Savoia, und die einfachen Soldaten wurden in Baracken im Park und auf dem Tennisplatz untergebracht. Keine leichte Zeit für das elegante Hotel und seine Besitzer.

Gleich nach dem Krieg begann man aber – mit bewundernswertem Elan und Optimismus – mit den notwendigen Instandsetzungsarbeiten, und bereits 1948 gab es erneut eine nahezu normale Sommersaison.

1969 schließlich schlug die Stunde für den heutigen Besitzer des Hauses: „Ich wurde ins